



## Restauflage

Detlef Träbert

### **Ein Vertrauensbruch lässt sich nicht schienen**

Bochum (Universitätsverlag Brockmeyer)  
2014, 86 S., 32 sw-Fotos, € 7,00

#### **Aphorismen – Lyrik – Kurzprosa**

*„Gedankenspiele sind Spiele ohne Sieger,  
bei denen man nur gewinnen kann.“*

Wie gehen Menschen miteinander, wie gehen sie mit sich selbst um? Wie gestalten sie ihr Leben – das eigene wie das soziale? Mit Aphorismen, anderen Kurzprosa-Formen sowie lyrischen Texten reflektiert Detlef Träbert den herrschenden Zeitgeist, Krieg und Gewalt, Tod und Sterben, Religion und mehr.

Mal humorvoll, mal satirisch, mal besinnlich, mal polarisierend, dabei stets geistreich und originell, fordert Träbert zum Mit-, Nach- und Selbst-Denken auf. Eine Lektüre, die niemanden kalt lässt!

*„In Träberts Texten wird seine zutiefst humanistisch geprägte Grundhaltung deutlich. ... Sprachlich wahrlich eine Meisterleistung.“* (Dr. Reinhold Miller, Pädagoge und Autor)

---

Hiermit bestelle ich **verbindlich** zur versandkostenfreien Lieferung gegen Rechnung

Exemplar(e) von Detlef Träbert, Ein Vertrauensbruch lässt sich nicht schienen  
\_\_\_\_ Bochum (Universitätsverlag Brockmeyer) 2014, nur noch je € 7,-

Name, Anschrift, Tel. (bitte in Druckbuchstaben):

---

---

Ort, Datum, Unterschrift: \_\_\_\_\_

träbert pädagogische materialien  
Ampèrestr. 1  
51145 Köln

Bitte einschicken oder  
formlos bestellen per Mail an  
info@traebert-materialien.de oder  
online über www.traebert-materialien.de.

**Stimmen zu Detlef Träbert:**  
**Ein Vertrauensbruch lässt sich nicht schienen**  
Aphorismen – Lyrik – Kurzprosa  
Bochum (Universitätsverlag Brockmeyer) 2014

*Dr. Reinhold Miller, Pädagoge und Autor:*

Im Duden steht unter Aphorismus: „Geistreich, knapp formulierter Gedanke, der eine Erfahrung, Lebensweisheit vermittelt“. Schier ins Unendliche reichende Gedanken hat Detlef Träbert in seinem neuen Aphorismenbuch niedergeschrieben, und bereits die aphoristischen Kapitelüberschriften sagen aus, mit welchen Themen er sich beschäftigt hat, beispielsweise: *Gedankenflüge sind umweltfreundlich – Fehlendes Mitgefühl ist Herzversagen – Pazifisten ist Sprachgewalt erlaubt – Glauben beschneidet die Vernunft – Nur der Samen weiß, was uns blüht ...*

Der Leserin, dem Leser blüht Großartiges im Kleinformat: sprachlich wahrlich eine Meisterleistung, ein kunstvolles Jonglieren, Balancieren und Formulieren mit Silben, Wörtern und Sätzen, nie Selbstzweck, sondern durchgehend sinn- und sinnvolle Aussagen.

In Träberts Aphorismen und anderen tiefgründigen Texten wird seine zutiefst humanistisch geprägte Grundhaltung deutlich, mit der er sich den Bereichen Politik und Gesellschaft, Bildung und Kunst, Wirtschaft und Soziales, Weltanschauung und Religion widmet.

Ein Vertrauensbruch lässt sich nicht schienen“ wird noch lange auf meinem Stehpult liegen, weil ich mir nur einige Aphorismen pro Tag zu lesen gönne: Es ist sinnlos, sich pausenlos Sinnvolles einzuverleiben! Auch eine Torte ist nur in kleinen Stücken wirklich zu genießen ...

*Dr. Jürgen Wilbert, Vorsitzender von DAphA (Förderverein Deutsches Aphorismus-Archiv Hattingen) e.V.:*

... Die kürzesten Texte gefallen mir am besten, zumal wenn eine originelle Metapher zum Einsatz kommt, wie in der aphoristischen Definition: „Aphoristiker sind die Reiskornschnitzer der Sprache.“ Die gesellschafts- und zeitkritischen Aphorismen bringen Gedanken auf den Punkt, die auch mich zur Zeit beschäftigen: „Erleuchtete führen keinen heiligen Krieg, nur Verblendete.“ / „Friedenssicherung ist der meistgenannte Kriegsgrund.“

Sehr gelungen ist auch die ironisierende Anspielung auf den vergnüglichen Klang der MILITANZ. Wortspielerisch wird der Zeitgeist aufs Beste karikiert im Aphorismus auf S. 61 mit der Wortneuschöpfung „appgerufen“. Auch die Wendungen „durch die Zeitmangel drehen“ und das „Übertreibhaus“ geben nachhaltig zu denken.

Träberts neue Texte bereiten wieder einmal intellektuelles Vergnügen.

*www.magazin-auswege.de (GEW Ansbach), 24.09.2014*

## **„Ein Vertrauensbruch lässt sich nicht schienen“**

### **Aphorismen aus der Feder eines Pädagogen**

Eigentlich ist Detlef Träbert Pädagoge und durch seine Vorträge sowie die mittlerweile zehn Sachbücher zu Lern- und Erziehungsthemen bekannt. Doch nun hat er nach „DenkMalAn!“ und „Aphorisiakum“ sein drittes Aphorismenbuch vorgelegt: „Ein Vertrauensbruch lässt sich nicht schienen.“ Schon beim Titel muss man um die Ecke denken – Träbert möchte seine Leser zur Nutzung ihres Gehirns anregen: „Der Besitz eines Gehirns ist eine notwendige, aber nicht hinreichende Voraussetzung für intellektuelle Leistungen.“

Das Thema Menschlichkeit ist für ihn verbindendes Element zwischen seiner pädagogischen Arbeit und dem literarischen Schreiben: „In Träberts Aphorismen wird seine zutiefst humanistisch geprägte Grundhaltung deutlich, mit der er sich den Bereichen Politik und Gesellschaft, Bildung und Kunst, Wirtschaft und Soziales, Weltanschauung und Religion widmet“, schreibt Reinhold Miller über das neue Buch. Und wie liest es sich?

Mal humorvoll und satirisch, mal besinnlich oder auch polarisierend, aber immer geistreich und voller Lebensweisheit regt es zum Mit-, Nach- und Weiterdenken an. Ein paar Beispiele gefällig? „Fehlendes Mitgefühl ist Herzversagen.“ – „Nichts ist zerstörerischer als ein Glaube, der zu Waffen kommt.“ – „Satte Gewinne hinterlassen hungrige Verlierer.“ Doch es ist bei allem Schlimmen in der Welt ein zuversichtliches Buch: „Zieht man die Wurzel aus dem Bösen, quadriert man das Gute.“

„Ein Vertrauensbruch lässt sich nicht schienen“ ist eine kurzweilige Lektüre, die niemanden kalt lässt.

*www.schiebener.net, 13.09.2014*

## **„Ein Vertrauensbruch lässt sich nicht schienen“ – Aphorismen aus der Feder eines Pädagogen**

Eigentlich ist Detlef Träbert Pädagoge und durch seine Vorträge sowie die mittlerweile zehn Sachbücher zu Lern- und Erziehungsthemen bekannt. Hier im Blog hat er als Autor und Gastautor ebenfalls einige Beiträge veröffentlicht.

Nun hat er nach „DenkMalAn!“ und „Aphorisiakum“ sein drittes Aphorismenbuch vorgelegt: „Ein Vertrauensbruch lässt sich nicht schienen.“ Schon beim Titel muss man um die Ecke denken – Träbert möchte seine Leser zur Nutzung ihres Gehirns anregen: „Der Besitz eines Gehirns ist eine notwendige, aber nicht hinreichende Voraussetzung für intellektuelle Leistungen.“

Das Thema Menschlichkeit ist für ihn verbindendes Element zwischen seiner pädagogischen Arbeit und dem literarischen Schreiben: „In Träberts Aphorismen wird seine zutiefst humanistisch geprägte Grundhaltung deutlich, mit der er sich den Bereichen Politik und Gesellschaft, Bildung und Kunst, Wirtschaft und Soziales, Weltanschauung und Religion widmet“, schreibt Reinhold Miller über das neue Buch. Und wie liest es sich?

Mal humorvoll und satirisch, mal besinnlich oder auch polarisierend, aber immer geistreich und voller Lebensweisheit regt es zum Mit-, Nach- und Weiterdenken an. Ein paar Beispiele gefällig? „Fehlendes Mitgefühl ist Herzversagen.“ – „Nichts ist zerstörerischer als ein Glaube, der zu Waffen kommt.“ – „Satte Gewinne hinterlassen hungrige Verlierer.“ Doch es ist bei allem Schlimmen in der Welt ein zuversichtliches Buch: „Zieht man die Wurzel aus dem Bösen, quadriert man das Gute.“

„Ein Vertrauensbruch lässt sich nicht schienen“ ist eine kurzweilige Lektüre, die niemanden kalt lässt.